

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

29.7.1891 (No. 175)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085446](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085446)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusteile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Arnstädtdöders u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 175.

Mittwoch, den 29. Juli 1891.

17. Jahrgang.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“, amtliches Organ der hiesigen Behörden.

Der Abonnementpreis für die Monate August und September beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 1,50, durch die Post bezogen Mk. 1,40, exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 1,40. Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Hofbericht schreibt: Wie uns berichtet wird, schreibt die Besserung in dem Befinden des Kaisers ununterbrochen und in der regelmäßigsten Weise fort, so daß der gänzlichen Wiederherstellung desselben schon in Kurzem entgegenzusehen wird. Die Ausflüge an Land mußten jedoch nach dem Unfälle eine Unterbrechung erfahren. Doch hat der Kaiser trotz seiner Unpäßlichkeit ununterbrochen in gewohnter Weise die regelmäßigen Vorträge auf der „Hohenzollern“ entgegengenommen. Dem Vernehmen nach dürfte der Kaiser am 8. n. M. bezw. an einem der nächsten Tage von seiner Nordlandsreise wieder hierher zurückzuerwartet sein, während die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen und ihrem Gefolge schon früher wieder im Neuen Palais eintreffen wird, um den Kaiser bei seiner Ankunft daselbst zu begrüßen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet aus Tromsö vom 26. Juli: Se. Majestät der Kaiser hat sich von dem Unfall, der ihn betroffen hatte, schon soweit erholt, daß Allerhöchstderselbe gestern mit bandagiertem Knie an Deck sein und an allen Mahlgängen teilnehmen konnte. Heute haben Se. Majestät persönlich den Gottesdienst abgehalten, gingen Mittags in See, trafen um 3 Uhr im Malangen-Fjord ein und gedachten am Montag die Reise südlich fortzusetzen.

Berlin, 27. Juli. Aus Schwerin wird dem „B. Z.“ gemeldet, daß der Gesundheitszustand des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin sich verschlimmert haben soll.

Der Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, v. Heyden, ist von Hannover wieder hier eingetroffen und begibt sich heute Abend in die Reblausgebiete am Rhein bei Litz, sowie in die Eifel und hohe Ehen.

Der bisherige ordentliche Professor an der hiesigen Universität, Geheimmedicinrat Professor Dr. Robert Koch ist zum Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten hierselbst, und der Observator an der hiesigen königlichen Sternwarte Dr. Karl Friedrich Röntgen zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Bonn ernannt worden. Der ordentliche Professor an der Friedrich-Wilhelm-Universität und beständige Sekretär der hiesigen königlichen Akademie der Wissenschaften Dr. du Bois-Reymond hat die große goldene Medaille für Wissenschaft erhalten.

Wie die „Post. Ztg.“ hört, hat sich die Landesverteidigungskommission in ihrer letzten Sitzung vor der Reise des Kaisers nicht nur mit der Helgoländer Befestigungsfrage, sondern auch mit den geplanten neuen Eisenbahnbauten für strategische Zwecke beschäftigt. In letzterer Beziehung wurden jedoch endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt, sondern weiteren, im September oder Oktober stattfindenden Verhandlungen vorbehalten.

Die „Geheimamtlung“ veröffentlicht die Landgemeindeordnung.

Berlin, 27. Juli. Von den Einnahmen aus der Anti-Sklaverei-Lotterie sollen für die Durchführung des Wilmannsdampferunternehmens sowie für die Borchertsche Expedition (Peterstützung) je 350 000 Mk. verwendet werden.

Kassel, 27. Juli. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt, soweit bis jetzt bekannt, Endemann 8693, Pfannkuch (Sozialdemokrat) 8097 Stimmen. Die Wahl Endemanns gilt als gesichert.

Ausland.

Pest, 26. Juli. Im Reichstag beantwortete gestern Ministerpräsident Graf Szapary die Interpellation des Abgeordneten Ugron betreffend die Verlängerung des Dreibundes. Er erklärte: Allgemein bekannt ist das Defensiv-Bündnis, welches zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland seit 1879 besteht und am 3. Februar 1888 gleichzeitig in Wien, Budapest und Berlin veröffentlicht wurde. Allgemein bekannt ist auch, daß Italien demselben beigetreten ist. Ich konstatiere als Thatsache, daß in neuerer Zeit Italien der Verlängerung des Vertrages auf mehrere Jahre zustimmte. Ich glaube, es kann zu Zedermanns Beruhigung dienen, daß die weitere Erhaltung dieses rein defensiven Friedensvertrages gesichert ist. Zur Bekanntmachung des Vertrages, welche auch voriges Mal nicht erfolgte, beabsichtigen die interessierten Regierungen dem Abgeordnetenhaus keine Vorlage zu unterbreiten; daher kann auch die ungarische Regierung keinen Vorschlag machen.

Prag, 27. Juli. Die Zahl der Ausstellungsbesucher hat gestern eine Million erreicht. Aus diesem Anlaß hielt der Vizepräsident derselben, Ingenieur Strizik, eine Ansprache an das überaus zahlreiche Publikum, welche mit dreifachem Slava und Hochrufen auf den Kaiser schloß. Die Volksmenge stimmte enthusiastisch ein, während die Musik die Volkshymne intonirte, welche von den Anwesenden entblöhsten Hauptes mitgefungen wurde. Von dem Ausstellungspräsidenten wurde sodann ein Hulbigungstelegramm an das Hoflager nach Jschl gesandt, später ging von der Cabinetskanzlei ein Antworttelegramm ein, nach welchem der Kaiser die Kundgebung huldreich dankend zur Kenntnis genommen habe.

Paris, 27. Juli. Bezüglich der an Frau Constans gelangten verbrecherischen Sendung verlautet noch, daß auf einer der ersten Seiten des betreffenden Buches geschrieben stand: „Ich habe Sie benachrichtigt, daß ich mich rächen werde.“ Der zur Untersuchung nach Toulon gesandte Polizeikommissar Goron telegraphirte von dort, er glaube noch nicht auf einer ernsten Spur zu sein. Die Beamten des städtischen Laboratoriums, welche den Inhalt der Sendung untersuchen, haben geäußert, daß der Täter die Füllung nur mit eigener Lebensgefahr vorgenommen haben könne.

Belgrad, 26. Juli. Die Kosten der Reise des Königs nach Rußland und Oesterreich sind auf 50 000 Francs veranschlagt. Da der Finanzminister diese Summe nicht zur Verfügung hatte, sind die Behörden im Lande angewiesen worden, die rückständigen Steuern mit größter Strenge einzutreiben. — Da darf man sich über Anzurückbleiben nicht wundern.

Sofia, 27. Juli. Die Verhaftung Peter Stantschew, ehemaligen Präfecten von Varna, ward auf Verlangen der bulgarischen Regierung in Konstantinopel vorgenommen und zwar, weil derselbe in der Verchwörung, die mit der Ermordung des Finanzministers Beltschew endete, eine bedeutende Rolle gespielt haben soll. Die Regierung hat so schwere Beweise gegen Stantschew in Händen, daß die Auslieferung desselben durch die Türkei zweifellos erscheint. Stantschew war sofort nach der Ermordung

Beltschew's verhaftet, aber mangels genügender Beweise wieder freigelassen worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Se. Excellenz der kommandirende Admiral wird heute Abend mit dem letzten Zuge zur Abhaltung von Besichtigungen aus Berlin hier eintreffen und am Freitag, den 31. d. Mts. Nachmittags nach Vede weiterreisen. — S. M. Panzerfahrzeug „Mücke“ hat heute Vormittag den Hafen verlassen und ist auf Rheide gegangen. — Leut. z. S. Evers ist an Bord S. M. Torpedodivisionsboot „D 2“ kommandirt. — Unter-Vize z. S. Krüger II ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 27. Juli. Gelegentlich seiner norwegischen Reise wurde König Oskar von Schweden in Arendal von der deutschen Korvette (Torpedo-Versuchsschiff) „Blücher“, deren Raanen bemantelt waren, begrüßt. Später wurden dann die Offiziere des deutschen Kriegsschiffs zur königlichen Tafel geladen. König Oskar trank, nachdem er zunächst ein Hoch auf Arendal ausgebracht, auf den deutschen Kaiser, worauf die Tafelmusik „Die Wacht am Rhein“ anstimmte. Vielleicht dürfte dieser Vorgang etwas abkühlend auf die französische und russische Presse wirken, welche in tendenziöser Entstellung der unferes Grachtens nichts anderes als einen gewöhnlichen Höflichkeitssakt bezeichnenden Begrüßung des französischen Geschwaders durch den König von Schweden den Anschluß der skandinavischen Reiche an das angestrebte russisch-französische Bündnis in nächste Aussicht stellte.

Berlin, 26. Juli. In letzter Zeit haben zwei neue Kampfmittel zur See viel von sich reden gemacht, die Torpedo-Kanone vom früheren Leutnant zur See der Vereinigten Staaten, J. W. Graydon, welche eine Fortbildung der Ideen von Zalknast darstellt, und den lenkbaren Torpedo-Sim-Elson, welcher unbedingt die sinnreichste Erfindung dieses Gebiets genannt werden kann. Die „Post“ unterwirft die erstere der beiden Konstruktionen auf Grund einer Darstellung der Revue d'artillerie (Juni-Heft), die zweite unter Benützung des Engineering Nr. 1322 einer kurzen Betrachtung. Gelegentlich der Berichterstattung über den Dynamit-Kreuzer „Besuvius“ wurde der pneumatische Dynamit-Kanone des Leutenants Zalknast gedacht. Die Mängel der letzteren sah Graydon in der geringen Handlichkeit des Apparates und der unzureichenden Geschwindigkeit der Geschosse. Er wandte seine Aufmerksamkeit zuerst der inneren Einrichtung der Dynamitgranaten zu. Es gelang ihm nach der Darstellung eine vollständige Gefahrlösigkeit und Sicherheit beim Verfeuern aus allen Arten von Geschützen zu erreichen. Die Explosion verzögert sich, bis das Geschöß genügend tief in das Ziel eingedrungen ist, es kann auch nur explodieren, wenn dasselbe auf ein festes Ziel trifft, denn nur dann funktioniert der Zünder. Gegen feindliche Geschosse geringeren Kalibers ist die Ladung völlig unempfindlich. Es handelte sich für Graydon weiter darum, den Luft-Torpedo in die Wirklichkeit überzuführen. Graydon stellte dazu in Birmingham ein pneumatisches Geschöß vom Kaliber 15 Zoll gleich 38,1 cm her. Das Rohr aus geschmiedetem Stahl ist 9,14 m gleich 24 Kaliber lang (nach anderer Angabe 10,36 m). Die Laffetzung ist derart, daß ein einziger Mann durch Handhabung verchiebener Hebel die Bedienung des Geschüßes ausführt. Die Luft wird durch die hohlen Drehzapfen des von hinten zu ladenden Rohres zugeleitet. Die Laffete hat 32 Luftbehälter, zu beiden Seiten in zwei Reihen angebracht, welche auf 630 Atmosphären Druck geprüft sind. Die zum Forttreiben benutzte Luft ist auf 351 Atmosphären verdichtet. Die Zahl der zu entleerenden Behälter richtet sich nach dem Geschößgewicht und der erforderlichen Tragweite. Eine Luftverdichtungs-Maschine ist dem Geschüß beigegeben. Das Geschöß ist 1,91 m gleich 5 Kaliber lang, wiegt 590 kg und enthält eine Ladung von 272 kg Dynamit. Seine Achsendrehung erhält das Geschöß durch

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibdern.

(Fortsetzung.)

„Neben — dieses Weib und leben!“ Guido lachte bitter auf. „Und wenn auch, wenn Hermine es wirklich lernte, könnte mich diese Liebe beglücken?“

„Vielleicht doch,“ sagte das alte Fräulein ernst. „Lassen Sie das Mädchen nur erst andere Wünsche — andere Gedanken hegen, so wird auch das Neuzere Hermine's gewinnen. Nur der harte Ausdruck in ihren Zügen macht sie häßlich und abstoßend. Ihr Antlitz ist regelmäßig, auch die Figur ist nicht un schön, sondern nur entstellt durch die abscheuliche Tracht, in welche sie die Stiefmutter gebannt.“

Das gute alte Fräulein befand sich in wahrer Todesangst, während es so auf Guido einredete. Von dem Augenblick an, in welchem zuerst davon gesprochen worden, daß der Sohn Fritz Schmiedens die Nichte heimführen sollte, hatte sich Betty's Seele eine so beglückende Hoffnungsfreudigkeit bemächtigt. Sah sie doch schon damals in Guido gleichsam den Erlöser für den gewaltig niedergehaltenen Geist des Mädchens. Er würde es schon verstehen, dachte sie, der Erziehung des Mädchens entgegenzuarbeiten. Und schon der erste Blick, den sie heute auf die Erscheinung des jungen Mannes geworfen, hatte sie in dieser Annahme bekräftigt. Ja, der künftige Schwiegersohn ihres Bruders war vollkommen dazu angethan, Hermine wieder in jenes Wesen umzuwandeln, das ihre wahre Mutter heranzubilden gehofft hatte. — Nun aber äußerte sich Guido in dieser abfälligen Weise! Mein Gott, wenn er sich zurückziehen wollte und all die schönen Träume von der Zukunft der Nichte wieder wie ein Kartenhaus zusammenfielen! Der Gedanke machte Betty verzweifeln. Sie brach plötzlich in hef-

tiges Schluchzen aus. Dazwischen rang es sich über ihre Lippen: „Im Zusammenleben mit Ihnen muß sie sich ja ändern, Herr Doktor. Sie sind schön, geistreich und lebenswürdig, wie sollten Sie da nicht den besten Einfluß auf meine Nichte üben, die — trotz allem doch auch ein Weib ist und —“

„Keine Maschine, welche nur zur Arbeit erschaffen worden!“ setzte Guido hinzu, beruhte aber im Moment die Heftigkeit dieses Ausrufs wieder. Und der Alten beruhigend zuminftend, sagte er jetzt: „Aengstigen Sie sich nicht, liebes Fräulein, ich werde Ihre Hoffnungen keineswegs zu Schanden machen.“

Guido hatte eine sehr unruhige Nacht verlebt. Die Eindrücke, welche er am Tage empfangen, ließen ihn stundenlang keinen Schlaf finden. Dazu war er ja, wie Tante Betty ganz richtig geäußert, durchaus nicht daran gewöhnt, sich so früh zu Bett zu begeben. Als sich dann endlich seine müden Lider senkten, begann der Morgen bereits merklich zu grauen. Kaum aber war er wirklich eingeschlafen, so weckte ihn das beginnende Tagewerk der Familie Lutter schon wieder. Hermine tief rüchichtslos die Mägdle zur Arbeit, und auf Holzpantoffeln klapperten dieselben dann vernehmlich durch das ganze Haus.

Mit einer wenig schmeichelten Bemerkung über die Art und Weise seiner künftigen Gattin erhob sich der junge Doktor schon um fünf Uhr aus den Federn. In der schlechtesten Stimmung von der Welt machte er Toilette und legte sich dann in das niedere Diebelsfenster. Es war ein köstlicher Tag, welcher eben angebrochen. Der blaue Himmel lag wolkenlos über dem großen, bewunderungswürdig sauber gehaltenen Garten, und die helle Morgensonne, welche in den Blättern der Obstbäume glitzerte, die auf der rechten Seite des Terrains angepflanzt waren, verklärte die nächterne Umgebung des Gutshauses. Guido machte unwillkürlich seine wortlosen Bemerkungen hierüber, als ihn eine scheltende Stimme den

Kopf nach links wenden ließ. So vernahm er denn alsbald ein Gespräch, das keineswegs für sein Ohr bestimmt war. Aber er sah auch, und was er durch Auge und Ohr in sich aufnahm, berührte ihn auf das Reinigendste.

Unter den Zweigen eines weitläufigen Birnbaumes stand Hermine. Sie trug wie gestern das häßliche graue Leinenkleid mit den weiten, an den Händen in ein Bündchen zusammengefaßten Ärmeln, den Rock aber hatte sie jetzt in die Höhe genommen, so daß ihre Füße sichtbar wurden, welche mit groben blauen Strümpfen bekleidet waren und in Holzpantoffeln steckten. So stand sie da, das echte Bild einer ländlichen Arbeiterin. Vor ihr aber kauerte ein junges, bildhübsches Dienstmädchen. Schluchzend leerte dasselbe einen Korb mit jungem Gemüse, den ersten diesjährigen Erzeugnissen des Gartens.

„Eine Diebin bist Du, Anne Marie!“ sagte Hermine indessen mit harter Stimme. Und sich niederbeugend, faßte sie mehrere Köpfe jungen Blumenkohl's. „Schon gestern war ich Deinen Schlingen auf die Spur gekommen und hatte sofort bemerkt, daß Du mir von dem Blumenkohl geschneitten, trotzdem ich ausdrücklich erklärt habe, daß die Köpfe noch zu klein seien, um auf den Markt gebracht zu werden. Aber Du brauchst ja Geld zu Deinem Puz. Zu bunten Bändern und dergleichen reichst der Lohn nicht, welchen wir Dir zahlen. Da mußt Du —“

„Fräulein, liebes — liebes Fräulein!“ unterbrach in diesem Augenblick das neblige junge Ding aufschluchzend die strengen Worte der Herrin. „Ich hab' mir gewiß keine bunten Bänder für das Geld gekauft, welches ich gestern —“

„Wozu brauchtest Du es sonst?“ fragte Hermine, als das Mädchen zitternd innehielt.

Die kleine schluchzte noch leidenschaftlicher. „Mein Mütterchen ist krank,“ kam es dann über ihre Lippen, „so schwer krank, Fräulein, daß die kleine Schwester den Arzt aus der Stadt holen

schraubenförmige Ansätze an der Spitze; ein Stab, der sich bei der Bewegung erst auszieht, sonst zusammengeschoben ist, dient zur Steuerung, ähnlich wie bei der Rakete. Gegen Schiffe wird ein elektrischer Zünder benutzt. Die Schußweite ist 4800 m, welche mit einer Flugzeit von 30 Sekunden erreicht wird. Das Gesamtgewicht des Geschützes ist 11 000 kg. Man denkt eine Feuergeschwindigkeit von einem Schuß in der Minute zu erreichen. — Gegenüber dem gewöhnlichen Torpedo ist ein Vorzug die viel größere Sicherheit der Bewegung. Die größte Schußweite ist die achtfache und der Luft-Torpedo vermag leicht unter der Schutzneze zu dringen. Große Vorzüge sind also geboten, doch bleibt abzuwarten, ob sich Alles so bestätigen wird. Es ist bereits die Rede von Versuchen, welche die englische Regierung mit der Graydon-Kanone vornehmen will, auch andere europäische wie auswärtige Staaten sollen Sachverständige nach Birmingham gesandt haben, um die Erfindung in Augenschein zu nehmen. Graydon plant ein vollständiges System seiner Geschütze mit nicht weniger als 7 verschiedenen Kalibern, das größte von 53,30 cm soll ein Geschöß verfeuern, welches mit 544 kg Dynamit geladen ist. Das kleinste Kaliber ist 7,6 cm mit 2,7 kg Dynamit und für Feld- wie Landungs-Zwecke bestimmt. Dazwischen liegen noch: 12,7 cm, 22,8 cm, 33 cm, 43,2 cm mit Ladungen von 27 kg, 54 kg, 185 kg, 408 kg, ohne das oben betrachtete Kaliber von 38,1 cm. Von lenkbaren Torpedos sind verschiedene bekannt, so der Brennan-Torpedo, welcher bei Versuchen an der englischen Küste glänzende Ergebnisse geliefert haben soll, und der Victoria-Torpedo, von dem Australier Mr. Keab Murphy in Melbourne erfunden und zu Ehren der Königin Victoria und der britischen Kolonie gleichen Namens, wo der Torpedo entworfen, benannt; der Victoria-Torpedo soll sowohl von festen Punkten als von Schiffen losgelassen werden können und 2 1/2 Seemeilen weit laufen, dabei sowohl nach Richtung, als nach Geschwindigkeit genau zu regeln sein. Was nun den lenkbaren Torpedo der Herrn W. Scott Sims und Thomas Alva Edison betrifft, so wurde derselbe kürzlich in Havre bei der Mittelmeer-Gesellschaft einem Versuch unterworfen. Die Erfinder wollten Tragweite und Geschwindigkeit, sowie die Ladung des Torpedos erheblich über das bisher erreichte Maß steigern, sie beabsichtigten ferner, Geschwindigkeit und Richtung des Torpedos in jedem Augenblick von der Stelle aus ändern zu können, von welcher der Torpedo ausgegangen ist, sie wollten endlich mittels derselben Vorrichtung die Explosion im gewünschten Augenblick hervorzurufen im Stande sein. Der Torpedo setzt sich danach aus zwei verschiedenen Körpern zusammen: dem Schwimmer und dem unterhalb desselben angebrachten eigentlichen Torpedo. Jeder von beiden ist etwa 9 m lang, und beide bestehen aus Kupferblech. Der Schwimmer, durch Cellulose gegen das Sinken gesichert, ist nur wenig eingetaucht und an zwei Markzeichen (kleinen Masten) erkennbar, welche den Wasserpiegel überragen. Der Torpedo, durch Siege mit dem Schwimmer verbunden, liegt 1,80 m unter dem Wasserpiegel, hat vorne einen Sporn, mit dem er leichtere Hindernisse, wie Kabel, Netze u. dergleichen, stärker durchzutauchen umgeht. Im Ganzen 1360 kg schwer, zerfällt der Torpedo in Inneren in vier Abtheilungen. In der vordersten liegt die Ladung von 227 kg Ammonit, die zweite Abtheilung ist leer, die dritte nimmt das Kabel auf, welches 1830 m lang ist und 272 kg wiegt. Dieses erhält, sich allmählich abwickelnd, den Torpedo in Verbindung mit dem Ausgangspunkt und erhält ihm auf elektrischem Wege die treibende Kraft. Die hinterste Abtheilung nimmt die Bewegungs- und Lenkungs-Vorrichtung auf, welche 346 kg wiegt. Bei den Versuchen in Havre durchließ am 16. April d. Js. der Torpedo, welcher 2073 m Kabel hatte, 1487 m in 106 Sekunden, entsprechend einer Geschwindigkeit von 20,7 Knoten. Es wurde ein Hinderniß überwinden, welches aus einem verankerten Floß bestand. Am 2. Mai entfernte sich der Torpedo bis 800 m vom Ufer mit 20 bis 22 Knoten Geschwindigkeit, unter häufiger Veränderung der Richtung, er kehrte dann zurück und endete nach Ablauf des Kabels nahe dem Ausgangspunkte. Der Schwimmer konnte in seinem Gange stets beobachtet werden. Bei einem früheren Versuch an anderer Stelle hatte man konstatiert, daß der Torpedo durch feindliche Geschosse nur sehr schwer zu gefährden ist. Man glaubt, daß der Siemens-Edison-Torpedo bei der Vertheidigung der Küsten noch zu einer bedeutenden Rolle berufen ist. Aber auch an Bord der Schiffe ist er gleich gut zu verwenden. Man braucht ihn nicht erst im Augenblick des Gebrauchs ins Wasser zu lassen, sondern er kann bis dahin ruhig im Fahrwasser liegen oder längs eines Kriegsschiffes schwimmen, selbst wenn dieses in Bewegung ist. Torpedoneze sichern nicht gegen die Wirkung, es ist außerdem bei der starken Ladung nicht möglich, den Torpedo bis dicht an das Schiff zu bringen, er würde selbst bis auf 30 m Abstand vom Ziele zur Explosion gebracht noch einen erheblichen Schaden anrichten. Die Erfinder denken die Ladung bis auf 450 kg zu steigern. Ueber den Kostenpunkt, der jedenfalls auch eine Rolle spielt, sprechen sich die Berichte nicht aus.

Köln, 27. Juli. Die Eigenschaft Kölns als Seehafen wird auch von der kaiserlichen Admiralität gewürdigt, und zwar, schreibt die „Köln. Volksztg.“, wohl hauptsächlich im Hinblick darauf, daß bereits 6 Dampfer den Verkehr von Köln nach Bremen, Hamburg und Stettin vermitteln. So bringt die Admiralität durch mehrere von dem Stationschef in Wilhelmshaven, Viceadmiral Schroeder, unterzeichnete Bekanntmachungen am Zoll- und Rheinau-Hafen

zur Kenntniß der die Seeschifffahrt betreibenden Kreise, daß im Juli und August auf der Tade von Seiten verschiedener Kriegsschiffe Schießübungen stattfinden.

London, 26. Juli. Wie aus Newyork gemeldet wird, griff das zu Balmacedas Flotte gehörige chilenische Kriegsschiff „Almirante Condell“ das amerikanische Boot „Pensacola“, welches auf der Fahrt nach Arica begriffen war, an. Der „Almirante Condell“ feuerte auf die „Pensacola“ fünf Torpedos ab, wobei von deren Besatzung fünf Mann (Amerikaner) getödtet wurden.

Kronstadt, 27. Juli. Der Kaiser von Rußland richtete nach der Besichtigung des französischen Geschwaders an den Präsidenten Carnot ein Beglückwünschungs-Telegramm, welches Carnot sofort mit einem Telegramm beantwortete, in dem er seinem Danke Ausdruck gab. — Der „Temps“ theilt mit, daß das Geschwader des Admirals Gervais auf der Rückfahrt von Kronstadt in Portsmouth einen Aufenthalt nehmen werde. Derselbe erfolge auf einen direkten Wunsch der Königin von England, welchen Lord Salisbury in liebenswürdigster Form dem Botschafter Waddington übermitteln habe. Dagegen sei ein Anlegen in Ostende nicht in Aussicht genommen.

Kronstadt, 27. Juli. Das Diner, welches der Großfürst Alexis gestern an Bord des Kreuzers „Asia“ dem französischen Admiral Gervais, seinem Stabe und den Kommandanten der französischen Schiffe gab, und an dem auch mehrere russische Persönlichkeiten theilnahmen, hatte einen glänzenden Verlauf. — Gegen 200 französische Matrosen kamen gestern mit ihren Offizieren nach Petersburg und wohnten hier einem Konzerte bei. Dieselben wurden von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. — Gutem Vernehmen nach wird sich Admiral Gervais mit einer Abordnung französischer Marineoffiziere nach Moskau begeben, wo ein solenner Empfang derselben beabsichtigt ist.

Kronstadt, 27. Juli. Auf dem Festmahl, welches der Kommandant von Kronstadt, Admiral Schwarz, den französischen Offizieren gab, hielt der französische Admiral Gervais folgende Ansprache: „Seit gestern meine ich in einer verzauberten Welt zu leben, so überzeugend sind die Beweise der Sympathie und der Aufmerksamkeit, die uns hier in Rußland zu Theil werden. Sie müssen uns mit Stolz und Freude erfüllen, denn sie gelten nicht nur uns, sondern vielmehr unserem theuren Frankreich. Empfangen Sie daher den Gruß Frankreichs an das große, ruhmvolle russische Reich!“

Wissabon, 26. Juli. Der „Présidente Errazuriz“ wird von hier abgehen, ohne seine Besatzung vervollständig zu haben. Der Kommandant des Schiffes suchte Matrosen anderer Nationalitäten von den auf der Riede liegenden Schiffen abzuwerben, wurde jedoch von den Consuln hieran verhindert.

Notales.

* **Wilhelmshaven, 27. Juli.** Gestern vor zwei Jahren betrat Se. Majestät der Kaiser auf der Rückkehr von der Nordlandreise in Wilhelmshaven zum ersten Mal wieder deutschen Boden.

* **Wilhelmshaven, 28. Juli.** Seine Excellenz der kommandirende Admiral, Viceadmiral Freiherr v. d. Goltz, wird während seiner Anwesenheit hier selbst in Hempels Hotels Wohnung nehmen.

* **Wilhelmshaven, 28. Juli.** Das am 30. Juni vom Stapel gelaufene Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ hat nach dem Trockendock verholt.

* **Wilhelmshaven, 28. Juli.** Auf der kaiserlichen Werkstätte wird zur Zeit mit den Vorbereitungen für die Erbauung des Panzerschiffes „U“ (Segelebock) begonnen.

* **Wilhelmshaven, 27. Juli.** In der am vergangenen Sonnabend vom hiesigen Turnverein „Jahr“ abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurden nach erfolgter Rechnungsablage für das Jahr 1890/91, die Herren Sekretäre Friedrich und Faust, sowie Kaufmann Schumacher zu Rechnungsrevisoren gewählt und ferner zum Beschluß erhoben, einen Ausflug mit Damen (Bootsfahrt) nach Dangast am 23. August in Aussicht zu nehmen. Die Abfahrt der Boote wurde vorläufig auf 2 Uhr Nachmittags, die Rückkehr mit dem Abendzuge von Dangastermoor aus festgesetzt; die übrigen Arrangements wurden dem Turnrathe überlassen. Gleichzeitig wurde beschlossen, wenn irgend möglich zur Fehung der Turntage gemeinsam mit den benachbarten Turnvereinen in Knypshausen oder Neustadt-Gödens ein Schauturnen abzuhalten und der Turnrathe beauftragt, wegen dieser Angelegenheit mit den genannten Vereinen in Verbindung zu treten.

* **Wilhelmshaven, 27. Juli.** Gestern unternahm der katholische Bekehrungsverein einen Ausflug nach Varel und Dangast. Besonders angenehm war der Aufenthalt bei „Mutter Bismarck“ in Dangastermoor. — Der katholische Gesellen-Verein gedenkt nächsten Sonntag einen Ausflug nebst Familien nach Upjever zu veranstalten. Die Abfahrt von hier erfolgt Mittags 12 Uhr 19 Minuten mit dem in der Richtung nach Jever abgehenden Zuge. In Heidmühle wird ausgetiegen und dann zu Fuß weiter marschirt.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten giebt Folgendes im „Reichsanzeiger“ bekannt: Nachdem die Staatsbahnverwaltung schon seit einigen Jahren von einer allgemeinen Abkürzung der Fristen für die Be- und Entladung der Wagen aus den Freiladegleisen, wie sie früher in jedem Jahre einzutreten pflegte, abgesehen hat, sind die königlichen Eisenbahn-

direktionen nunmehr ermächtigt worden, auch von der bisher in jedem Jahre am 15. September eingeführten allgemeinen Herabsetzung der Ladefristen für Lagerplatzpächter und Anschließhaber auf sechs Stunden verfuhrswelche Abstand zu nehmen. Soweit für die Rückgabe der Wagen an Anschließgleisen ein für allemal bestimmte Fristen noch nicht festgesetzt sind, soll dies unter Berücksichtigung der den Betriebsverhältnissen anzupassenden Bedienungszeiten und der sonstigen Verhältnisse des Anschlusses in auskömmlicher Weise geschehen. Im Uebrigen werden — abgesehen von vorübergehenden Abkürzungen der Ladefristen auf einzelnen Stationen, wo solche aus besonderen örtlichen Rücksichten zur Aufrechterhaltung eines geordneten Verkehrs, z. B. wegen Ueberfüllung von Stationen durch außergewöhnlichen Güterandrang oder während eines Umbaues, nothwendig erscheinen — die Ladefristen auf den Staats- eisenbahnen künftig allgemein zwölf Tagestunden betragen. Ob der Versuch gelingen wird, hängt wesentlich davon ab, ob das Bestreben der Bahnverwaltung vom Publikum durch pünktliche Be- und Entladung der Wagen unterstützt werden wird.

Wilhelmshaven, 27. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Vor einiger Zeit verlaute, daß in Eisenbahnkreisen eine Abänderung der Bedingungen für die Einstellung von Privatgüterwagen in den Wagenpark der Eisenbahnverwaltung in Erwägung genommen sei, um die Versender oder Empfänger in größerem Maße zu der Beschaffung eigener Güterwagen von gewöhnlicher Bauart zu veranlassen. Von einer Abänderung dieser Bedingungen zu solchem Zwecke ist jedoch abgesehen worden, da es sich im Allgemeinen als wirtschaftlich richtig, den Betriebsverhältnissen der Eisenbahnen entsprechender und für alle Betheiligten vorthellhafter ergebe hat, daß die Sorge für die rechtzeitige und ausreichende Beschaffung der erforderlichen Güterwagen gewöhnlicher Bauart der Eisenbahnverwaltung verbleibe. Dagegen sind die Eisenbahnverwaltungen ermächtigt worden, in besonderen Fällen, z. B. bei regelmäßigen Massenladungen, zwischen bestimmten Zügen unter Umständen die Einstellung von Privatgüterwagen gewöhnlicher Bauart wie bisher zu gestatten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 27. Juli. Der gestrige letzte Tag des Schützenfestes lockte eine große Menge Menschen heron, namentlich war das sog. „Jungbolk“ vom Lande sehr stark vertreten.

Varel, 27. Juli. Der Gemeinderath der Gemeinde Vochhorn verhandelte am Sonnabend über die Frage der Fortführung der Bahn von der Vochhorer Grenze bis nach Vochhorn; da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, so wurde eine zweite Sitzung auf den nächsten Mittwoch anberaumt. — In unserm Lustkurorte wies augenblicklich, soweit ermittelt werden konnte, 85 Sommerfrischler.

Norden, 27. Juli. Gestern extrant der Schmied Fürchte nicht beim Baden im Seeltsee.

Oldenburg, 27. Juli. Das von den Offizieren unserer Garnison gestern auf der Hambede veranstaltete Rennen hatte bei dem prächtigen Wetter ein zahlreiches Publikum hinausgelockt, welches mit großem Interesse den einzelnen Rennen folgte. Nachdem Se. Königl. Hoheit der Erbprinzherzog nebst hoher Frau Gemahlin und Prinzessin auf dem Rennplatz erschienen waren, begann das Rennen. Als Sieger gingen hervor: Gef.-Leut. v. Freese, Mittelwieser Frhr. v. Massenbach, Prem.-Leut. v. Arntm und Landwirth Kettler.

Aus dem Umstande, 26. Juli. Gestern hat der Minister der Landwirtschaft u. des Distriktsland kommand, die Moorulturen auf dem Provinzialmoor und in Schöningsdorf, sowie die Anlagen der belgisch-englischen Gesellschaft in Schöningsdorf besichtigt. In der Gesellschaft des Ministers befanden sich u. A. Oberpräsident Dr. v. Bennigsen, Regierungspräsident Stüve-Danabrück, Professor Dr. Fleischer-Bremen, Regierungs- und Bauath Grahn-Danabrück. In Schöningsdorf wurde das Frühstück und später in Meppen das Diner eingenommen. Nach dem Diner fuhren die Herren vom Bahnhofe in einem bereit gehaltenen Krupp'schen Salonwagen zum Krupp'schen Schießstande, um die dort vorhandenen Geschütze, sowie die sonstigen Einrichtungen usw. des Platzes in Augenschein zu nehmen. (H. C.)

Veer, 28. Juli. Der Eigarrenarbeiter Schumann wurde während einer Schlägerei in verdächtigem Nacht von einem schwedischen Matrosen erstochen. Der Verstorbene war mit mehreren schwedischen Matrosen in der Wirtschaft in Streit gerathen, der schließlich in Thätlichkeit ausartete. Der Matrose griff zum Messer und stach seinen Gegner in den Hals, den Unglücklichen dabei so schwer verlegend, daß der Tod alsbald in Folge von Verblutung eintrat.

Itens, 26. Juli. Ein sehr trauriger Unglücksfall hat sich am Freitag Abend ereignet. Der Obergrenz-Kontrolleur Herr Schwarz, stationirt in Großenfjel, war auf seiner Diensttour von Blegen nach Volkers begriffen, als das Pferd bei Blegewurp scheute; Schwarz wurde herabgeschleubert und blieb zunächst eine Zeitlang bewußtlos liegen, erholte sich dann aber wieder und schleppte sich zu Fuß nach Volkers und ebenso nach Blegen zurück, fühlte sich aber unterwegs so schlecht, daß er schwer krank in Michaels Gasthaus ankam. Hier verstarb er schon am Sonnabend Mittag, wahrscheinlich infolge innerer Verletzungen.

Bremen, 26. Juli. Der für eine wissenschaftliche Expedition von württembergischen Herren gecharterte Dampfer „Amely“ ist heute Nachmittag 5 1/2 Uhr nach dem Nordkap abgegangen.

mußte. Der aber verschied theure Tropfen und Pulver. Da ich nun meine ganzen Lohnersparnisse schon früher für die Kranke verwendet hatte und nicht wagte, den Herrn um einen Vorstoß zu bitten, so — ach Gott, Fräulein, seien Sie schon nicht mehr böse darüber — so schickt ich heimlich von dem jungen Kohl und nahm ihn mit auf den Markt. Ich erhielt dafür fünf Groschen. Die aber reichen noch nicht und da —

„Da wolltest Du Deine Brodherrlichkeit von neuem bestehlen,“ sagte Hermine streng hinzu.

„Fräulein! — Ach, liebes Fräulein!“

„Still! Natürlich verläßt Du noch heute unser Haus. Wir können hier keine Diebinnen gebrauchen.“

Aber als die Kleine, die Hände ringend, Hermine's Knie umfaßte, wandte diese den Kopf und sagte in unsicherem Ton, als schämte sie sich ihrer Worte:

„Für Deine Mutter werde ich Dir trotzdem eine Unterstützung geben. Du kannst auch, so lange es nothwendig ist, Mittags die jüngere Schwester nach unserer Küche schicken, damit wir ihr einen Topf kräftiger Brühe für die Kranke füllen. Nun aber mache, daß Du auf den Markt kommst,“ sagte das seltsame Mädchen hinzu, während es die beiden aus dem Korbe genommenen Blumenkohl-Löpfe fester in seine Schütze faßte. Ueber die Kleine hinwegsehend, wandte Hermine sich jetzt, um den Platz zu verlassen. Da aber fühlte sie ihre Kniee von neuem umschlungen.

„Fräulein — und ich darf auch wieder bleiben? Sie entlassen mich nicht?“ rief es wie in Todesangst zu ihr empor.

Einen Moment zuckte es in den starren Zügen Hermine's. Gleich dieser Bewegung glitt es über ihr Gesicht. Dann aber erschien dasselbe wieder wie aus Stein gebildet, und mit der großen aber nicht unschön geformten Hand eine abwehrende Bewegung machend, erwiderte sie in ihrem alten klanglosen Ton:

„Nein, Du gehst. Wir können hier keine Leute gebrauchen, welche sich an unserer Habe vergreifen.“

„Aber es waren ja nur ein paar Köpfe Blumenkohl!“ jammerte die Magd.

„Und wenn es eine Stecknadel gewesen wäre, die Du entwendet, so müßtest Du unser Haus verlassen.“

„Ach, mein Gott! Und dazu schreibt mir der Herr gewiß auch noch in das Miethebuch, weshalb ich so knall und Fall aus dem Dienst mußte!“

Wieder glitt es wie tiefe Bewegung, wie ein warmes Gefühl über das Gesicht Hermine's. Aber wie verschwand dieser Ausdruck schnell.

„Natürlich!“ sagte sie nun. „Glaubst Du, wir würden lügen?“

Und als das Mädchen jetzt herzerregt aufschluchzte, setzte sie hinzu:

„Aber mein Vater wird auch der Unstände Deines Vergehens gedenken — niederschreiben, weshalb Du Dich bis zum Diebstahl herabgewürdigt hast.“

Dies waren die letzten Worte, die Hermine in dieser Angelegenheit sprach. Ohne die Wehende noch eines Blickes zu würdigen, ging sie jetzt an ihr vorüber, dem entgegengesetzten Theil des Gartens zu.

Guido blickte der großen Gestalt in den widerstrebendsten Gefühlen nach. Dann schüttelte er den Kopf.

„Ich glaube, Tante Betty hat recht; dieses ganze starre Wesen ist ihr nur anerzogen, und in der systematisch verunzierten Hülle wohnt doch ein gutes Herz.“

Er blickte wieder auf die Stelle nieder, welche eben der Schauplatz einer Scene gewesen, die ihm so ernsthaft zu denken gab. Und als er die Magd noch immer vor dem Gemüth vor-

liefen sah, fast aufgelöst in ihrer Verzweiflung, halte sich unwillkürlich seine Rechte, und in aufwallender Empörung setzte er hinzu: „Und doch, wie konnte sie in dieser Weise gegen das junge Ding vorgehen? Wie vermochte sie es, die Kleine noch mit dem ‚wahrheitsgetreuen Zeugniß‘ zu bedrohen?“ Im Impulse des Augenblicks wandte Guido sich vom Fenster weg, und nach seinem Hut greifend, der an einem primitiven Ständer hing, welcher ebenfalls das eigene Fabrilat Herrn Lutters war, eilte er aus dem Gemach und sprang fast die schmale Hünerstiege hinunter. Nur noch kurze Minuten und er stand neben der unglücklichen Magd. Das arme Geschöpf aber war so verunten in Schmerz und Angst, daß es die Annäherung des jungen Arztes gar nicht wahrgenommen hatte. Erst als Guido die Rechte auf Anne Marie's Schulter legte, wandte sie sich und blickte erschrocken aus zwei unglücklichen blauen Augen zu ihm auf.

„Ich habe alles mit angehört, worüber Du Dich ängstigst, mein Kind,“ sagte der Doktor da. „Und wenn ich auch weit davon entfernt bin, Deine Handlungsweise zu billigen, so thust Du mir doch leid. Deshalb verspreche ich Dir auch, mich bei Deiner Herrschaft für Dich zu verwenden. Sollte es trotzdem bei der Entlassung bleiben, so will ich Dir zu einer andern Stellung verhelfen. Ich habe eine Verwandte in der Stadt, der ich von Dir erzählen werde. Sie ist eine gutherzige Dame, und ich glaube mit Bestimmtheit darauf hoffen zu dürfen, daß ich sie geneigt finde, Dich in ihrem Haushalt zu plazieren.“

Anne Marie schüttelte den Kopf. „Wenn die Dame erfährt, daß ich — gestohlen habe, nimmt sie mich nicht und wird mich auch keiner andern empfehlen,“ jammerte sie. „O, Gott, Gott, ich hab' mir gar nichts dabei gedacht, als ich den Blumenkohl schnitt. Er ist in diesem Jahre so gut gerathen und da —“

(Fortsetzung folgt.)

Bremen, 27. Juli. Ueber die bereits gemeldete Expedition nach Spitzbergen mit dem Dampfer „Amely“ wird von zuständiger Seite mitgetheilt: Die von dem Kommerzienrath Stänglin (Stuttgart) ausgerüstete Expedition nach Spitzbergen ist heute Vormittag an Bord des neu erbauten Fischer-Dampfers „Amely“ in Begleitung des Kapitän Wade nach Wismar in See gegangen. An derselben beteiligten sich Dr. Max Graf Zeppelin und Professor Bour (beide aus Stuttgart), Bergreferendar Gremer (Berlin) und Dr. Farber (Stuttgart) als Schiffsarzt. Außerdem hat sich Fürst Karl von Urach, Graf von Württemberg, als Passagier angeschlossen. Die auf 6 bis 7 Wochen berechnete Reise hat das genauere Studium der Geologie Spitzbergens sowie die nähere Untersuchung der Fischerverhältnisse der nördlichen Gewässer zur Aufgabe. Die bekannte Albeder- und Hochseefischer-Firma Droste, Gehrels u. Co. hat den Dampfer für die speziellen Zwecke der Expedition mit besonderer Sorgfalt eingerichtet.

Hannover, 27. Juli. Se. Excellenz der Herr Minister der Landwirtschaft von Heyden traf in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten v. Bennigsen in der Nacht zum Sonntag um 2 Uhr 49 Min. von Rheine kommend, hier ein und setzte die Reise um 3 Uhr 3 Min. allein nach Berlin fort. (S. C.)

Hannover, 28. Juli. Der Rücktritt des Grafen Wilhelm Bismarck ist nach einer aus Friedrichsruhe den „M. N. N.“ zugehenden Mittheilung nunmehr sicher.

Bermitteltes.

— (Berlin wird Festung!) Unter dieser Aufschrift erregenden Spitzmarke tißt der Pariser Siecle seinen Lesern folgendes Hundstagsgeschichtchen auf: Man bestätigt uns, daß General von Schlieffen einen Plan entworfen hat, um aus Berlin ein solches Festungswerk zu machen. Ein Ring von Forts soll die Hauptstadt schützen. Charlottenburg wird als Festung „ausgebaut“, und die Werke von Spandau werden bis Potsdam vorgerückt; ein Schienenstrang soll das Kaiserliche Schloß mit Spandau verbinden.

Paris, 27. Juli. Ueber den Eisenbahnunfall bei Paris wird noch gemeldet: Bei der Station Maubé, im Canton Vincennes, fuhr gestern Abend ein Ergänzungszug in den vorausgegangenen Hauptzug hinein. Der Gepäckwagen und drei Personenwagen des Hauptzuges, die mit Reisenden dicht besetzt waren, wurden umgestürzt, mehrere Wagen thürmten sich auf einander und ein mit Gas beleuchteter Wagen gerieth in Brand. Aus den Trümmern erschollen durchdringende Hilferufe. Die Rettungsarbeiten wurden sogleich in Angriff genommen. Die herbeigekommene Feuerwehr löschte den Brand und die Eisenbahnbefehlshaber gingen sofort daran, die Verwundeten unter den Trümmern hervorzuziehen. Sämmtliche Personen, die sich in den beiden letzten Wagen befanden, haben schwere Verletzungen erhalten und sind in einem überaus bedauerlichen Zustande unter den Trümmern hervorgezogen worden. Bis 5 Uhr 40 Min. früh wurden 49 Tode und gegen 100 Verwundete gemeldet, von denen 6 ihren Verletzungen erliegen sind.

Paris, 27. Juli. Eine außerordentlich große Menschenmenge umgibt die Mairie von Saint Maude, wo die bei dem Zusammenstoße Verunglückten untergebracht sind. Der Eisenbahnverkehr ist wieder hergestellt. Die vorläufige Untersuchung über die Ursachen des Unglücks scheint zu ergeben, daß die Schuld dem Lokomotivführer des Ergänzungszuges zur Last zu legen ist. Derselbe ließ seinen Zug trotz der Warnungen des Vorstehers der vor Saint Maude liegenden Station mit voller Geschwindigkeit fahren und ermäßigte die letztere auch auf die gegebenen Haltsignale nicht. Der angeklagte Lokomotivführer hält dem entgegen, daß die Bremsvorrichtung seines Zuges von böswilliger Hand außer Wirksamkeit gesetzt worden sei, und daß er deshalb den Zug nicht habe zum Stehen bringen können. Die von der Eisenbahndirektion verlaubte Zahl der bei der Katastrophe Verunglückten war, wie nunmehr bekannt wird, zu niedrig; thatsächlich wurden gegen fünfzig Personen getödtet und gegen hundert verwundet.

Ueber das Eisenbahn-Unglück wird noch weiter berichtet: Die Mehrzahl der Todten ging durch Feuer und Wasser zu Grunde. Es vergingen wohl 40 Minuten, bevor es gelang, Wasser zu beschaffen, und als nun endlich die Hydranten in Thätigkeit gesetzt waren, wurden solche Unmassen Wasser auf die brennenden Wagen geworfen, daß manche Opfer, welche vielleicht nur verwundet waren, ihren Tod durch die Wassermassen fanden. Der Maschinen-

führer und der Feizer sind wunderbarerweise gerettet. Dieselben hatten sich, als sie erkannten, daß sie die Maschine nicht mehr anhalten konnten, auf die Verbindungsbrücke zwischen Lokomotive und Tender geworfen. Die Eisenbahndirektion macht bekannt, die Zahl der Todten betrage 35, die der Verwundeten nur einige 30, fügt jedoch hinzu, es seien diese Zahlen nur als provisorische, nicht als definitive anzusehen.

Paris, 27. Juli. Der Eisenbahnunfall bei Saint Maude stellt sich als ein furchtbarer heraus. Die Lokomotive des nachfolgenden Zuges türmte sich auf die drei letzten Wagen des Vorzuges auf, von denen zwei die zweite Wagenklasse und einer die erste Wagenklasse führte. Die Dampfkesselheizung öffnete sich. Infolge dessen verbreitete sich das Feuer über die Wagen, welche alsbald in Brand geriethen. Die meisten der verunglückten Reisenden sind verkohlt, die Verwundeten erlitten meistens Beinbrüche oder sonstige schwere Verwundungen, viele derselben dürften nicht mit dem Leben davorkommen. Auf dem Bahnhof spielten sich herzzerreißende Scenen ab; ganze Familien sind ums Leben gekommen; von anderen, welche aus 5-6 Personen bestanden, ist nur eine am Leben geblieben. Die meisten der Reisenden waren Arbeiter, Handlungsdiener u., welche von einer Vergnügungsfahrt zurückkehrten. Bis 3 Uhr waren die Leichen geborgen. Die Geleise sind bereits wieder vollständig frei. Wer die Schuld an dem Unfälle trägt, ist noch nicht festgestellt, es sind darüber mehrere Angaben verbreitet. Am glaubwürdigsten erscheint diejenige, daß der vorausgefahrte Zug länger als vorgeschrieben auf dem Bahnhof blieb und daß der Ergänzungszug schon 5 Minuten nach dem Hauptzuge auf dem Bahnhof Maude eintraf, da das Signal „Einfahrt frei“ irrthümlich gegeben worden war.

Cincinnati, 26. Juli. Gestern Abend erfolgte bei Middletown, einer Station der Cincinnati-Hamilton-Dayton-Eisenbahn, ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Vergnügungszug, in dem sich meist junge Leute aus Dayton befanden. Drei Wagen des letzteren wurden umgestürzt und hierbei 7 Personen getödtet und gegen 20, davon mehrere tödtlich, verletzt.

Djeddah, 26. Juli. Die Cholera ist hier im Abnehmen. Bisher sind der Epidemie 4200 Personen erlegen.

Brüssel, 26. Juli. Vier Luftballons, welche vorgestern Abend mit 15 Reisenden hier aufstiegen, sind spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß sie bei dem starken Westwind in das Meer gefallen sind.

Dover, 27. Juli. Nach eingegangener Depesche steift ein nach Ostende abgehender Postdampfer mit einem noch unbekanntem Schiffe zusammen. Der Umfang des Schadens ist noch unbekannt, jedoch soll die Kollision ernsthaft gewesen sein. Die gemeldete Kollision fand in der Nähe von Sands zwischen dem nach Ostende fahrenden Dampfer „La Flandre“ und einem noch unbekanntem Schiffe statt. Das letztere sank. Die Mannschaft desselben dürfte von dem Dampfer „La Flandre“ nach Ostende gebracht sein.

Berlin, 25. Juli. Ringkämpfer Abs aus Hamburg hat im heutigen Entscheidungskampf den Amerikaner Tom Cannon regelrecht gewonnen.

Am Gymnasium in Düsseldorf fand vor einigen Tagen das Abiturienten-Examen statt. Das Ergebnis war, nach der „L. C.“, daß sämtliche vier Schüler, welche zugelassen waren, durchfielen. Dieses Resultat ist um so überraschender, als der Direktor des Gymnasiums allgemein den Ruf eines ausgezeichneten Schulmanns genießt.

(Von unserm Kaiser.) Die nachstehende Anekdote erzählt man in England als Beispiel von dem jederzeit schlagfertigen Witz des deutschen Kaisers. Es war während des Besuchs Sr. Majestät bei dem englischen Premier, Lord Salisbury, in Hatfield House. Die erlauchte Gesellschaft saß gerade beim Dejeuner, als das Halsband der Gemahlin des französischen Botschafters sich löste. Galant sprang der Madame Waddington zunächst befindliche portugiesische Gesandte auf und half der Botschafterin, das Halsband wieder zu befestigen. Der kleine Vorfall war der Aufmerksamkeit des Kaisers nicht entgangen und in hohem Grade belustigt rief Se. Majestät, als er noch den Prinzen von Wales dem portugiesischen Gesandten assistiren sah, aus: „Hilse, Hilse! Portugal will Frankreich erdroffeln und Großbritannien leicht dazu seinen Beistand her“ — eine Bemerkung, welche unter den Tischnachbarn des Kaisers große Heiterkeit hervorrief und nicht zum Mindesten auch Herrn Waddington amüßigte, an welchen sie in erster Reihe gerichtet war.

— Die „Post“ am 25. März, „Staatsbürger-Zeitung“ am 29. März, „Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung“ am 30. März, „Berliner Börsen-Courier“ am 1. April und „National-Zeitung“ am 3. April 1884, schreiben übereinstimmend im Wesentlichen wie folgt. Karlsbader Kaffee. Wer jemals während einer Kur oder bei sonstigem Aufenthalt in Karlsbad in Böhmen Gelegenheit hatte, Kaffee zu trinken, der wird von der Vorzüglichkeit desselben, wie er dort in größeren Establishments meistens verabreicht wird, überzeugt sein. Ein so eigenthümlich schöner Geschmack und ein so vorzügliches Aroma sind demselben eigen, daß man sich fragt, ob wohl irgend eine Beimischung Ursache dafür sein könne; dies ist jedoch durchaus nicht der Fall, der Kaffee wird dort ebenso zubereitet wie bei uns ohne jedwede Zuthat und somit bleibt der besonders gute Geschmack ein Räthsel, das jedoch, wie es scheint, Herr Max Thürmer in Dresden gelöst hat. Wenigstens können wir einer Probe, die wir mit seinem Karlsbader Kaffee gemacht haben, das Zeugniß „vorzüglich“ nicht verlagern. Eine Anzahl renommirter Firmen hier haben deshalb auch Niederlagen von diesem Kaffee übernommen, der in Original-Packung mit geschützter Marke veräußert wird.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Aufdruck (auf 10 reduzierter Barometerstand.)		Lufttemperatur.		Wasser-temperatur.		Wasser-temperatur.		Wind-richtung und -stärke.		Wasser-temperatur.		Wasser-temperatur.
		mm	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	
Juli 27.	2 h 44 m.	760.8	22.9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli 27.	8 h 40 m.	747.0	15.6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli 28.	8 h 44 m.	762.2	14.3	23.4	10.7	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen: Juli 27.: Abends 7 Uhr Gewitter mit Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 29. Juli: Vorm. 6.26, Nachm. 6.46.

Wilhelmshaven, 28. Juli. Ausbeicht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gelaut	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,50	108,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,10	98,65
3 pCt. do.	84,40	84,95
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,30	105,85
3 1/2 pCt. do.	98,20	98,75
3 pCt. do.	84,40	84,95
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	95,—	96,—
4 pCt. Oldemburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do.	Stück à 100 Mk.	101,25
3 1/2 pCt. do. do.	—	96,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentrecht-Pfandbriefe (findbar)	99,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	95,95	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	126,10	126,90
4 pCt. Guts-Edelherz Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	95,70	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Fres. und darüber)	90,80	91,35
4 1/2 pCt. Warsch.-Spmn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank vor 1800 nicht auslosbar	102,20	102,75
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,20	169,—
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,285	20,385
Bechl. auf New-York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mäppchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht sperrig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Feinstoff reich), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht zur ächten Seide nicht häufelt, sondern krümelt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. S. Hofstr.) Zürich verwendet gern Wäpfer von seinen ächten Seidenstoffen an Fremde, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Exportporto nach der Schweiz.

Verdingung.

Die Tischler- und Schlosserarbeiten zu verschiedenen Neubauten auf der Werft hier selbst sollen am 10. August 1891, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Tischlerarbeiten u.“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 24. Juli 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Geizer Eggers ist am 21. d. Mts. von dem ihm nach Lübeck bewilligten Urlaub nicht zurückgekehrt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstgebenst ersucht, auf den r. Eggers zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.

Vor- und Zuname Heinrich Wilhelm David Eggers, Geboren zu Lübeck am 29./3. 1869, Alter 22 Jahre, 3 Mon. 28 Tage, Größe 1 Meter 72 Ctm., Gestalt schlank, Haare dunkelblond, Stirne hoch, Augen blau, Nase,) gewöhnlich, Mund,) gewöhnlich, Bart Schnurrbart, Zähne gesund, 1 Backenzahn fehlt, Sinn oval,

Gesichtsbildung oval, Sprache deutsch, Besondere Kennzeichen Tätowirung des linken Unterarms: Anker, Kreuz, Herz, darin „W. E. 1888“.

Anzug Marine-Uniform: Blaue Hose, blaues Hemde, blauer Hemd-tragen, Jacke und blaue Mütze mit einem mit S. M. E. „Mars“ gezeichneten Mützenband.

Wilhelmshaven, 27. Juli 1891.

Kommando S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“.

Submission.

Für die Werft soll der Bedarf an Wasserflaschen und Wasserläsfern II. Qualität nach Probe im Annahme-Amt beschafft werden. Geschlossene Offerten sind an die Verwaltungs-Abtheilung der Kaiserl. Werft Kiel mit der Aufschrift: „Submission auf Wasserflaschen“ zu dem am 12. August 1891, Nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des Centralblattes für öffentliche Ausschreibungen zu Berlin aus und sind für 0,50 Mk. in Baar zu beziehen; Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Kiel, den 23. Juli 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Für die Werft soll der Bedarf an Waschgeschirren, emailirt, beschafft werden. Geschlossene Offerten sind an die Verwaltungs-Abtheilung der Kaiserlichen Werft zu Kiel mit der Aufschrift: „Submission auf Waschgeschirre“ zu dem am 17. August 1891, Nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Ter-

mine einzureichen. Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des Centralblattes für öffentliche Ausschreibungen zu Berlin aus und sind für 0,50 Mk. in Baar zu beziehen; Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Kiel, den 25. Juli 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Für die Werft soll der Bedarf an diversen eisernen Deisen nebst Zubehör beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Adresse: Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung und der Aufschrift: „Submission auf Deisen“ sind zu dem am 14. August 1891, Nachmittags 4 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des Centralblattes für öffentliche Ausschreibungen zu Berlin aus und sind für 0,50 Mk. in Baar zu beziehen; Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Kiel, den 25. Juli 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Frau Ger-mania Krambeer geb. Kleje hier, Börsestraße 32 wohnhaft, welche früher hier bereits gewohnt und als Gehamme praktizirt hat, wiederum die Berechtigung eingeräumt ist, das Gewerbe als Gehamme hier auszuüben.

Wilhelmshaven, 25. Juli 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Straßensperre.

Bezugs Neulegung von Gasröhren wird die Altestraße von Dienstag, den 28. d. Mts., bis incl. Sonnabend, den 1. August, und die Neuestraße von Montag, den 3., bis incl. Sonnabend, 8. August d. J., für Fuhrwerk gesperrt. Wilhelmshaven, 27. Juli 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Der Heberollenauszug des I. Quartals 1891 der Versicherungs-Anstalt der Hannoverischen Bauvereins-Vereinsgesellschaft bezüglich der der Stadt Wilhelmshaven angehörigen Selbstverscherten bezw. Regie-Bauunternehmer liegt vom 28. d. M. ab während zweier Wochen zur Einsicht der Betheiligten in unserem Bureau aus.

Wilhelmshaven, 24. Juli 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der vom Landesdirektorium der Provinz Hannover in Gemäßheit des § 10 des Reglements für die Provinz Hannover (Amtsblatt für Hannover 1875 Seite 455, 1882 Seite 75) und der §§ 15 und 16 des Preussischen Gesetzes vom 12. März 1881 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen festgestellten Abgabe für Rindvieh liegt vom 28. d. M. ab befuß Kenntnisnahme von der Betheiligten der Abgabe auf die Pflichten 14 Tage lang in unserem Bureau aus.

Wilhelmshaven, 24. Juli 1891.

Der Magistrat.

Oldemb. Staatsbahn.

In Berücksichtigung wiederholt geäußelter Wünsche von Eingefessenen der Stadt Wilhelmshaven und Umgegend wird vom 1. August 1891 ab auf Grund des § 59 Abs. 5 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands die An- und Abfuhr der Güter nach und von der Station Wilhelmshaven eisenbahnteilig durch Vermittelung eines Kolliführunternehmers ausgeführt. Die Tage für die dem Kolliführunternehmer zu zahlende Gebühr ist bei der Güter-Abfertigung Wilhelmshaven einzusehen und von dem Kolliführmann auf Verlangen vorzuzeigen.

Denjenigen Empfängern von Gütern, welche es vorziehen, sich ihre Güter selbst abzuholen, oder sich anderer als der von der Eisenbahn-Verwaltung bestellten Fuhrunternehmer zu bedienen, haben solches vor der Ankunft des Gutes der Abfertigungsstelle anzuzeigen. Es wird sich für solche Empfänger bezw. deren Bevollmächtigten empfehlen, in Bezug auf die Abfuhr von Stückgütern mit der Güterabfertigung eine tägliche Abholungszeit zu vereinbaren, und auf die Abfuhr dieser Güter zu verzichten.

Die Anfuhr der Güter nach der Station durch Vermittelung des von der Eisenbahn-Verwaltung gestellten Unternehmers erfolgt nur auf desfalligen Antrag der Verwender.

Oldenburg, den 24. Juli 1891.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Die von Herrn Buchhalter Meentzen benutzte

Risalit-Wohnung

mit Wasser- und Clojet-Leitung ist vom 1. November ab an stille Wohnvermieter zu vermieten.

A. Vorrmann.

Oeffentlicher Verkauf eines zu Heppens belegenen Geschäfts-Hauses.

Am Donnerstag,
den 13. August d. Js.,
Vorm. 10 Uhr,

gelangt im Lokale Großherzoglichen
Amtsgerichts zu Emden das nördlich an
der **Ulmenstraße zu Heppens** be-
legene, dem Landwirth N. G. Jacobs
zu Prieweg zustehende

Immobilien,

bestehend in einem 10,12 Ar großen
Grundstücke, einem Geschäftshause, Hinter-
gebäude etc., zum öffentlichen Verkauf.
In dem Hause, welches sich übrigens
zu jedem Geschäfte vorzüglich eignen
würde, wird bislang eine Colonial-
waaren- u. Handlung betrieben.

Bei hinreichendem Gebote wird der
Zuschlag in diesem Termine auf das
Höchstgebot sofort erteilt.

Neuende, den 22. Juli 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Gesucht

zum 1. August ein ordentl. Mädchen
für den Nachmittag.
Niederstraße 73 I. 1.

Verkauf.

Der Buchhalter **J. S. Wiers** zu
Neubremen läßt wegen Wegzuges am
Donnerstag, 30. Juli cr.,
Nachm. 2 Uhr auf,
im Lokale des Wirths **Paul Vater**
zu Neubremen:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 6 Rohr-
stühle, 1 gr. Spiegel, 1 Spiegel-
schrant, 1 Nähstisch (sämmtlich
Mahagoni), 3 Bettstellen, einen
Küchentisch, 1 Waschtisch, 2 Korb-
stühle, Schildeisen, Fenster-
Gardinen, 1 Weckuhr, 1 Lampe,
2 Fruchtschalen, 10 Töpfe mit
Blumen, 1 Waschtisch, 1 Wasch-
ballje, Eimer, Töpfe, Teller,
Tassen, Kammern, Messer und
Gabeln etc.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.

Neuende, den 23. Juli 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Gesucht

auf sofort ein ordentlicher **Knecht.**
Fredr. Janssen, Kopperhörn.

Ein ordentliches Mädchen
wird z. 1. Aug. für die Nachmittags-
stunden gesucht. Peterstr. 4 I. rechts.

Abbehausen. Für mein Colonial-
und Kurzwaaren-Geschäft suche auf so-
fort oder später einen

Lehrling.
J. S. Peters.

Gesucht sofort

ein ordentliches **Mädchen** für den
Vormittag.
Kaiserstraße 5, II.

Gesucht

zum 1. August ein
ordentliches **Dienstmädchen.**
Kronprinzenstraße 12.

Gesucht ein Mädchen
für die Morgenstunden auf gleich.
Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 15. August ein **Hausmädchen**
und eine **Adh. in**, die etwas Haus-
arbeit übernimmt.
Königsstraße Nr. 37 a, I.

In dem **Sauer** Haus zu Bant,
Abdoltstraße, stehen noch
verschiedene Wohnungen
sowie ein

großer Kohlenstuppen
zum 1. August zu vermieten. Auch
eine kleine hübsche **Oberwohnung**
zu Neubremen, Grenzstraße 65, ist zur
Zeit vermietbar.
Mandat **Schwitters,** Bant.

Verlag des Wilhelmsh. Tageblatt.

Die Buchdruckerei

von

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1 Wilhelmshaven Kronprinzenstrasse Nr. 1

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Drucksachen aller Art

in Schwarz- und Buntdruck,

als: Briefbogen mit Firma, Fakturas, Rechnungen in allen Formaten,
Couverts mit Firma, Avis- und Geschäftskarten, Preis-Courante, Plakate,
Broschüren, Formulare etc.

Die Herstellung erfolgt in kürzester Zeit und zu konkurrenzfähigen Preisen.

Muster und Papierproben liegen in sehr grosser Auswahl zur gefl. Ansicht aus.

Marine - Formular - Magazin.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Mittwoch, den 29. Juli cr.:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt vom
Musikkorps des Kaiserl. 2. Seebataillons.
Anfang 7¹/₂ Uhr Abends. Entree à Person 30 Pfg.
Programm an der Kasse.
Nach dem Concert:

Grosser BALL.

Es ladet hierzu höflichst ein

D. Winter Wwe.

Seitens der Weingroßhandlung

H. Kappelhoff Wwe. & Sohn in Emden

ist mir die Vertretung für hiesigen Platz übertragen worden.
Ich empfehle die

anerkannt vorzüglichen Weine

ab meinem hiesigen Lager oder direkt ab Emden zur gefl. Abnahme.

P. F. A. Schumacher, Roonstraße 81.

Zu vermieten
ein kleiner Geschäftsladen
passend für eine Filiale, an bester Lage
per August. Werftstraße 15.

Zu vermieten
zum 1. August eine fein möbl. Stube
mit Schlafkammer an 1 anst. Herrn.
Elsaß, Marktstr. 26a. part. rechts.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung,**
bestehend aus 4 Räumen auf gleich
oder später
Th. Frier, Ulmenstraße 1.

Zu vermieten
zum 1. August oder später eine hübsche
geräumige Wohnung. Bitte nachzufr.
bei **Dejer,** Marktstr. 26a, 2 Tr.

Zu vermieten
eine freundl. Oberwohnung z. 1. Aug.
oder später. **F. Behners,** Schlosser-
und Schmiedestr., Altheppens 31a.

1 bis 2
möbl. Zimmer
gesucht. Offerten unter 100 an die
Exped. d. Blattes.

Zum 1. August oder später eine
Unter- und eine Oberwohnung
zu vermieten.
Joh. Voplen, verl. Bökerstr. 8, I.

Zu vermieten
zum 1. November eine **Stagenwoh-**
nung. Ulmenstraße 24.

Zu vermieten
Umstände halber zum 1. August oder
später Grenzstraße 3 eine

Unterwohnung,
bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör
(kann auch ev. zu einem Laden-Geschäft
benutzt werden).
C. Oter, Lederhandlung,
Altestraße 17.

Karlsbader Kaffee
Max Thürmer, Dresden.
Die Verwendung von
Karlsbader Kaffee be-
trachtet jedes Haus-
halt als einen Vortheil.



gebrannt in Böhmen.

Wilhelmshaven: **S. D. Brock-**
Schmidt, Wall- und Marktstr.-Ecke,
Serm. Kreibohm, Roonstraße 93,
S. Lutter, Bismarckstraße 55,
Barel: **A. Meinen.**

Am Sonnabend,
1. August,
werde ich bei Frau Wittve **Lammers**
Morgens 5 Uhr
20 Stück

große und kleine
Schweine
zum Verkauf stellen.

Anton Mehrings,
Accum.

Zu verkaufen
ein gut erhaltenes **Pianino** aus der
altrenommirten Fabrik **J. G. Irmeler,**
Leipzig. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht
ein gebrauchter Federwagen, passend für
ein Berggeschäft. Gefl. Offerten unter
H. P. an die Exped. d. Bl.

Eine möblierte Stube
ist auf sofort zu vermieten.
Königsstraße 51.

Zu vermieten
eine kleine **Oberwohnung.**
Zu erfragen Elsaß, Marktstr. 16.

Zu vermieten
eine **Wohnung,** bestehend aus vier
Zimmern, Keller und Stallraum.
Wwe. Schnier, Löhningen 64.

Medizinisch empfohlenes

BIER!

ff. Doppel-Braunbier	36 Fl.	3 Mt.
ff. Einfach-Braunbier	33 "	3 "
ff. Export-Bierbier	20 "	3 "
sowie das präparirte		
ff. helle Lagerbier	36 Fl.	3 Mt.
ff. dunkle Lagerbier	33 "	3 "

halte in Gebinden von 10-100 Lit.
niets vorräth. aus der Dampfbräuerei
von **Büsing & Klostermann,**
Oldenburg.

Harzer Sauerbrunnen

Branje-Limonade und
Selterswasser.
Ferner bringe meine bekannten
guten Weine,
sowie **Spirituosen,**
Tabake und Cigarren
in gütige Erinnerung.

Th. Frier,
Ulmenstraße 1.

Fluthkalender

empfiehlt zur Badezeit
Th. Süß,
Buchdr. des „Tagebl.“

Blendend weiße Zähne
erhält man sofort durch den
Gebrauch von
Bergmann's Zahncream
fabricirt von **Bergmann & Co.** in
Dresden. Anwendung sehr einfach und
praktisch. Borr. à 60 Pfg. bei
W. Morisse, Roonstr. 75b.

Wunderbar ist der Erfolg.
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe
Flecke etc. verschwinden unbedingt beim
täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lillienmilchseife
von **Bergmann & Co.,** Dresden. Vor-
rätzig à Stück 50 Pfg. bei **W. Morisse.**

Selters

in Siphons und Patentflaschen, sowie
alle künstlichen

Mineralwasser,
ebenso wirksam und von gleicher Zu-
sammensetzung wie die natürlichen, aber
bedeutend billiger, in der
Mineralwasser-Fabrik der
Rathsapothete.

6 Fuder gut gewonnenes Heu
steht zu verkaufen. Näheres bei
Gastwirth **H. Riesler,**
Küsterhörn.

Konserven - Büchsen
lese ich bei Abnahme von 100 Stück
für **20 Pfg. pro Stück,** einzeln
Stück 25 Pfg. Das Lüthen der Büchsen
wird billigt berechnet.
Fr. Busch, Klempner,
Bahnhof- und Marktstraße.

Bei unserer Abreise nach Kiel sagen
allen unseren Freunden und Be-
kannnten ein herzliches Lebewohl!

F. L. Hering und Frau.

Die gegen die Ehefrau **Brode** aus-
gesprochene Verleumdung nehme ich
hiermit als unwahr zurück.
Ehefrau **Franko,** Heppens.

Verloren

zwischen Neuheppens und Küsterhörn ein
messingener Thürgriff von einem
Breakswagen. Gegen fl. Belohnung ab-
zugeben bei
E. Ennen, Kopperhörn.

Friedrich Hoting,
Küsterhörn.
Roonstraße Nr. 4.
Stabenburgerstr.-Ecke.
Lager feiner Herren-Barderobe.
Nach Lager von Tuchen, Buckstins u. Kammergarnstoffen.
Große Auswahl. Anfertigung nach Maß. Billige Preise.

Wohne jetzt

Wilhelmshavener Str.
in **Schröder's** neuem Hause.
B. Thiemann,
Dach- und Schieferdecker.

Geldäfts-Verlegung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von
Bant und Umgegend hiermit zur
Kenntniß, daß ich mein

Schuh- u. Stiefelwaarenlager
verbunden mit

Sohlen-Ausschnitt,
von der Werftstraße 19 nach der

neuen Wilhelmsh. Straße
(schrag gegenüber dem Bant. Consum-
Berein, neben der alten Schule) verlegt
habe. Indem ich verspreche, mein Ge-
schäft auch hier in altbekannter Weise
fortzusetzen, bitte ich zugleich, mir das
bisher geschenkte Vertrauen auch dahin
übertragen zu wollen.
Hochachtung

F. Janssen, Schuhmachermstr.

Faconirte Tuche
zu **Damenkleidern,**
besonders schöne Qualität, 130 Ctm.
breit, pr. Meter 1,35 Mt.
B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Dankagung.

Allen meinen Freunden und Bekannten
und Denjenigen, welche meiner lieben
Frau **Auguste Schwerz,** geb.
Wille, die letzte Ehre durch Begleitung
zu ihrer Ruhestätte erwiesen haben,
sowie für die schönen Kranzspenden,
welche ihr zu Theil wurden, sagen wir
unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

J. Schwertz
nebst Pilegetochter **Sedwig Tieg.**